

den drei Teller Suppe. Will man den Geschmack erhöhen, fügt man der fertigen Suppe ein kleines Stückchen Butter zu. Will man Kartoffelmehlsuppe bereiten, so empfiehlt es sich, die Masse, nachdem man sie durch das Sieb getrieben hat, zugedeckt bis zum anderen Tage kalt stehen zu lassen. Durch das Stehen löst sich das Kartoffelmehl und verdickt die Speise, was dem Mus sehr zuträglich kommt.

Literatur

Neu unserm Kaiser. Arminus-Verlag Dresden 26. Ausgabe A für 1 bez. 2 Stimmen mit Klavier oder Harmonium-Begleitung 80 Pfg. Ausgabe B für gemischten Chor (Schul-ausgabe) 20 Pfg. Ausgabe C für Männerchor. 4 stimmig. Partitur und Stimmen 1 Mk. Ausgabe D für Orchester, Partitur und Stimmen 3 Mk. Ausgabe E in Postform für 1 Posaune

Stimme und Klavier 10 Pfg. Die Weiße wurde erstmalig zu Kaisers Geburtstag 1916 von dem Musikkorps des II. Inf.-Regts. (Leib.-Gren.-Regts. 100. Württemberg. Infanterie) mit großem Erfolge gespielt.

An den langen Winterabenden ist besonders jetzt in unserer aufgeregten Zeit eine beruhigende Lektüre von großem Wert. Da greift jeder gern, ob groß oder klein, zu dem beliebtesten Deutschen Hausbuch, von dem das 8. Heft soeben erschienen ist. Es bringt: Junge Liebe. Ein psychologischer Roman von Willi Ruppert. — Dreifönig 1917. Gedicht von S. W. Ser, Waal. — Zeroueren von Ad. G. Krueger. — Der tausendjährige Kampf um Vohringern und das Esaj. Von Matthias Salm (Schluß). — Fritz Hörders Abenteuer. Erzählung von A. Reit. — Das weibliche Dienstjahr. Von Sofie Fuchs-Stermose. — Kaiser Karl I. — Das Diner im Schlingengraden. Skizze aus der Weltfront. — Heinrich Stenhowitz. — Literarische Gabe. — Für die Frauenwelt: Etwas vom Offen. Von Erna Schneider. Vermischtes. — Praktische Winte. Für die Jugend: Die

Himmelspost. Eine seltsame Weihnachtsgeschichte. Von Elise Klein. — Unterhaltung. — Hausbuch-Chronik. Der Weltkrieg. — 23 Illustrationen. Wer den Deutschen Hausbuch noch nicht kennen sollte, lasse sich sofort ein Probeheft umsonst vom Verlag Friedrich Duffet in Regensburg kommen.

Quittung

Bei dem Unterzeichneten gingen ein: Für den Preis von 10 Mk. in der Königl. Hofdruckerei von J. A. B. 5 Mk., von A. 2 Mk., von H. S. 4 Mk., von Ungenannt 1,50 Mk., von Ungenannt 25 S., von P. M. 1 Mk., von Ungenannt durch die Post 5 Mk., von Ungenannt 25 S. — Für den Bonifatiusverein von M. A. 5 Mk.

Verantwortlich für den redaktionellen Teil Hauptredakteur Richard Rosen; für Anzeigen J. S. Keller. — Druck und Verlag des Saxonica-Buchdruckers G. m. b. H. in Dresden.

Das Flaggenlied

Roman aus der Gegenwart von Alex von Doffe.

(8. Fortsetzung.)

Um Mieses Lippen suchte es spöttisch. „Wahrscheinlich ganz harmlose Leute.“ Charley begann seine Ruhe zu verlieren. Er fing ihn an zu beneidigen, daß Miese immer auf Seiten der Deutschen stand. „Wahrscheinlich,“ nickte er zustimmend, die „Nicht-harmlosen lassen sich nicht fassen. Uebrigens“ — er sah nun Miese fest ins Gesicht — „ja, ich muß dir das sagen, Miese: Bob Doley meint, der Mensch, der heute auf den Klippen mit dir gesprochen hat, könnte ein Spion sein. Er habe ganz militärisch ausgesehen.“ „Wie interessant!“ Miese goß heißes Wasser über den Tee und sah nicht auf, während sie weiter sprach. „Jedenfalls hat Bob Doley sich den Mann genauer angesehen als ich.“ „Wie würdest du ihn beschreiben?“ „Ach — laß mich doch endlich in Frieden!“ „Du kannst ihn nicht beschreiben?“ fragte Charley eigenfönnig weiter. „Soll ich dir etwa alle Leute beschreiben, die heute früh auf den Klippen waren?“ fragte Miese zurück. „Nein — natürlich nicht. Aber dieses einen kannst du dich gewiß erinnern, da er als letzter zurückgeblieben war. Außerdem —“ Charley zögerte, weiterzusprechen, und nun sah Miese auf. „Was außerdem?“ „Also — ich kann dir's ja sagen, obgleich ich es nicht glaube: Teddi Hall, ein Freund Bobs, will dich vor einiger Zeit mit demselben Mann in den Klippen gesehen haben. Er wollte Skarnickel schießen und ärgerte sich, daß jemand in den Klippen war und ihm die Jagd störte. Damals achtete er nicht darauf, wer es war, aber er glaubt nun bestimmt, dich erkannt zu haben.“

Miese suchte die Achseln. „Ich kenne Teddi Hall nicht,“ erwiderte sie kühl, „und es wundert mich, daß du dir seine Beleidigungen gefallen liehest.“ Charleys Gesicht rötete sich. Im Augenblick bereute er wirklich, daß er Teddis Verdächtigungen Mieses nicht entsprechend beantwortet hatte. Er sah, wie gleichgültig Miese den Tee in eine Tasse goß, während ihr Gesicht keine Spur von Erregung zeigte. Dann nahm er die Tasse aus ihrer Hand. „Teddi Hall meinte es nicht böse,“ suchte er zu entschuldigen, „und glaube nur nicht, daß ich etwas eifersüchtig bin. Wenn du wirklich schon vorher mit diesem Fremden in den Klippen zusammengetroffen bist, dann war er möglicherweise ein Deutscher, der dort spionierte und vielleicht etwas von dir erfahren wollte.“ Miese hatte sich nun auch eine Tasse Tee eingesehnt, rührte den Zucker um und kostete; bei Charleys letzten Worten aber lachte sie hell auf. „Nein, ihr seid zu amüfant! Seit Monaten sperrt ihr jeden Deutschen, sei er ein Graf oder ein Laufburche, in Konzentrationslager ein, und noch immer soll es angeblich von deutschen Spionen wimmeln. Rindisch geradezu! Sogar in den Klippen, wo doch militärische Geheimnisse nicht verborgen sein können — Spione! Da sollen sie sogar ganz öffentlich mit deutschen Mädchen spazierengehen — reizend, idyllisch! Das müssen übrigens außergewöhnlich kühne Leute sein, denn gerade die englischen Küstenorte werden besonders scharf überwacht, meine ich.“ Mieses Spott reizte Charley, aber ihre Heiterkeit schien so natürlich, daß er Teddis Hall mit seinem dummen Gerede verwarf. „Man kann diesen verdammten Deutschen alles mögliche zutrauen,“ meinte er. „Vergiß nicht, daß ich auch eine Deutsche bin.“ „Leider wirst du es nicht vergessen.“ „Ich will es auch nicht und werde es nie tun! Nie

in meinem Leben war ich noch so stolz darauf, eine Deutsche zu sein!“ Charly blinnte sie ganz entsetzt an. „Wie darfst du das sagen! Jedenfalls solltest du doch daran denken, daß du als Mistris Charley Botzweck Engländerin werden wirst, und ich hoffe —“ „Charley,“ unterbrach ihn Miese schnell, und nun war sie vor Erregung totenblau. „Lieber Charley, es muß einmal klar zwischen uns werden. Du mußt doch längst eingesehen haben, daß ich deine Frau nicht werden kann, so wie alles jetzt liegt. Ich kann und will nicht Engländerin werden!“ „Miese,“ fuhr er auf, „was sagst du da? Das kann dein Ernst nicht sein!“ „Es ist mein vollster Ernst, Charley! Ich kann dich nicht heiraten!“ „Soll das heißen, daß du mich nicht mehr liebst?“ „Nicht so, wie ich dich lieben möchte, wenn ich deine Frau werden wollte. Ich habe dich sehr gern gehabt — und ich habe dich noch immer gern, aber — du mußt verstehen, Charley, meine Gefühle für dich sind nicht stark genug, das zu überwinden, was sich nun trennend zwischen uns geschoben hat. Die Tatsachen unserer verschiedenen Nationalität, du bist Engländer, ich bin eine Deutsche und will es bleiben. Der Krieg —“ „Was geht dich der Krieg an?“ unterbrach er zornig. „Vor dem Kriege hast du mir gesagt, daß du mich lieb hast, und es ist doch unmöglich, daß dieser Krieg persönliche Gefühle, die Mensch an Mensch binden, verändern kann. Wenn du mich liebst —“ „Das ist es ja!“ unterbrach sie ihn. „Das Band der Liebe war nicht stark genug, und deshalb hat es der Krieg zerrissen. Wäre der Krieg nicht gekommen, würde ich wahrscheinlich erst zu spät erkannt haben, daß meine Liebe für dich nicht groß genug war, mich für ein ganzes Leben, an dich zu binden. So ist es wohl für uns persönlich ein Segen, daß der Krieg kam und mich rechtzeitig meinen Irrtum erkennen ließ.“ (Fortsetzung folgt.)

**Briesnitzfeuer**  
hervorragendes dabei billiges  
alkoholfreies Heißgetränk  
mit Grog- od. Rotweinpunsch-Geschmack  
zu haben in allen Restaurants. Extrakt zum Aufguss mit heißem Wasser erhältlich in jeder Drogerie und einschlägigen Geschäften oder sonst frei Haus vom Hersteller.  
**Briesnitzer Stahlquelle**  
G. m. b. H.  
Telephon 18629. Dresden-Briesnitz Telephon 18628.  
Lieferung von erstklassigen Briesnitzer Sauerbrunnen, ohne oder mit Fruchtaroma.

Sendet Suren Angehörigen  
**Feldpost - Abonnements**  
Wer den im Felde stehenden Angehörigen eine Freude machen will, sende ihnen die  
**Sächsische Volkszeitung**  
nach. Der Bezug kann bei unserer Geschäftsstelle jederzeit beginnen. Man schreibe uns die genaue Feldpostadresse und füge für einen Monat 1.00 Mk. oder für ein Vierteljahr 3.00 Mk. bei, worauf sofort die Zusendung beginnt. Der Betrag muß aber im voraus gezahlt werden. Nachnahme ist nicht zulässig.  
Geschäftsstelle der Sächsischen Volkszeitung  
Dresden-A., Holbeinstr. 46.

**Maciejewski, Dentist**  
Räcknitzstraße 16, I., Ecke Moezinskystraße  
Sprechstunden 9—1, 3—5. Fernsprecher 10616.  
Zahnoperationen für Unbemittelte unentgeltlich!

**Berufs-Vorbildung**  
Ostern 1917 — 52. Schuljahr  
I. Tagesvorschule — Schlingenschule für Pflichtschüler  
II. A. Handelswissenschaftliche Kurse für männliche und weibliche Besucher  
B. Vorbereitung für Amtsprüfungen  
III. Privatkurse  
Kleinsche Handels- und höhere Fortbildungsschule  
Dresden A V, Moritz-Str. 3 — Fernspr. 13509

**Johannstädter Musikschule**  
Blasewegstr. 58, I. und Wittenbergstr. 90 pr.  
erteilt Unterricht in allen Zweigen der Musik.

**Druck-Arbeiten**  
für Industrie, Handel, und Gewerbe, Vereine, Behörden, Kanzleien, Schulen und Private  
wie Mitteilungen, Postkarten, Rechnungen in allen Formaten, Reise-Avis, Briefbogen und Formulare, Gratulations- und Visitenkarten, Rechenschaftsberichte, Broschüren, Anzeigen, Münz-, Kataloge und Prospekte  
werden in einfacher und elegantester Ausführung zu angemessenen Preisen angefertigt in der:  
**Saxonia-Buchdruckerei G. m. b. H.**  
Dresden-Alstadt 16, Holbeinstr. 46  
Fernsprecher 21366

**Ueberführungen, Beerdigungen, Einäscherungen**  
übernehmen in jeder gewünschten Ausführung auch aus allen Krankenhäusern, Pflegeanstalten, Kliniken und Lazaretten die  
**Dresdner Beerdigungs-Anstalten**  
**Pietät und Heimkehr**  
Am See 26 Bautzner Strasse 37  
Fernspr. 20157. Fernspr. 25091.  
Auskünfte und Kostenanschläge unentgeltlich!

**Schirme in großer Auswahl**  
Reparaturen u. Besätze binnen 2 Stunden  
Dresden, Wolliner Str. 2, 1. Haus v. Postplatz rechts im Hotel Adalwaid.  
Marie Schedlhaner

Verlag der Germania, A. G. Berlin O, 2, Stralauerstr. 25  
**Kreuz und quer durchs Masurenmeer**  
von Pfarrer Paul Scholze, Kalnitz.  
Zu beziehen durch alle Buchhandlungen.  
„Angsbürger Postzeitung“: ... gemüthvoll und anschaulich, so daß das „wdein zu Vorträgen eine gute Dienste leisten kann.“  
„Germania“: Off nes Auge und reiches geschichtliches Wissen beleuchten den Weg fasser auf seiner Ferienreise.  
„Literarische Rundschau“ (München): Das Buchlein führt uns durch -rieg und Frieden, von tragischer Ereignissen zu herzerquickendem Humor.  
„Königsberger Gartungsche Zeitung“: Es sind Schilderungen im Universalton von eigenartigem Reiz über das Gniß und Neiß des heimgefuht in Landes der Masuren.  
„Pr. Blausche Zeitung“ (Gumbinnen): Ein selten interessantes und prächtig ausgestattetes Buchlein liegt hier vor